

Name:

BWE:

Ø:

NP:

**Thema: Christliche Ethik – Gentechnik**

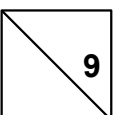
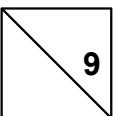
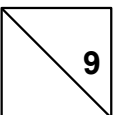
Auch wenn die Forschung an embryonalen Stammzellen unter strengen Auflagen gesetzlich erlaubt und der Import der Stammzellen geregelt wurde, ist damit die ethische, gesellschaftliche und individuelle Diskussion über die Machbarkeitsgrenzen der Biomedizin nicht beendet. Man darf davon ausgehen, dass die nächsten wissenschaftlichen Erfolge in der Biomedizin weitere Fragen und Forderungen aufwerfen, die erneut an ethischen Grenzen rütteln. Wir werden dabei mit einer einfachen Logik konfrontiert: „Wer A sagt, muss auch B sagen“. Den heutigen Entscheidungen liegt eine Logik zu Grunde, die zukünftige weitreichendere Entscheidungen determiniert, weil die Aufhebung einer früheren Entscheidung zu negativen Konsequenzen (wissenschaftlich, wirtschaftlich, international, juristisch, neue Konflikte) führen würde, die kein politisch Verantwortlicher tragen möchte. Im Prozess der Abwägungen von Nutzen und Schaden wird immer kompromisshaft entschieden. Es wäre zur Unterstützung der Politik ein gesamtgesellschaftlicher Konsens herbeizuführen, der bekennt, was man will und was man vermeiden möchte. Dem Wissenschaftler würde dann mitgeteilt, was er tun darf und was er zu unterlassen hat.

Konsensbildung in der Gesellschaft setzt einiges an Reflexionsbereitschaft und Reflexionsfähigkeit voraus. Wie kann jeder Einzelne und dann im Dialog mit allen herausfinden, wohin es mit dem Menschen gehen soll? Denn Innovationen haben stets Auswirkungen auf unser Leben, unsere Lebensführung, unsere Gemeinschaft, auf Denken, Fühlen und Handeln gehabt. Wie wird sich langfristig das Bild vom Menschen ändern, wenn er gentechnisch behandelt werden kann? Welchen Wert wird der Mensch in Zukunft in der Gesellschaft, in der Wirtschaft, in der Politik, bei den Versicherungsgesellschaften oder im Krankenhaus haben? Welchen Wert ein behindertes Kind, ein behinderter Erwachsener? Was macht den Menschen zum humanen Menschen? Heute sind es seine Unzulänglichkeiten, seine zwischenmenschliche Bedürftigkeit. Der humane Mensch benötigt den Mitmenschen, um sich als vollständig zu erleben. Der Tod, das Leid, die Gebrechen waren immer Begleiter, ja Ratgeber für die eigene Lebensgestaltung. Was wird, wenn diese Charakteristika bisherigen menschlichen Lebens in näherer oder fernerer Zukunft nur mehr eingeschränkt gelten? Die Weichen dazu werden in der Gegenwart gestellt.

Abstrakt zu urteilen ist einfach. Als unbetroffener, gesunder Mensch aus der Ferne urteilen fällt einfacher, als wenn man direkt betroffen ist. Aber kann man durch Hineinversetzen in die direkt Betroffenen eine gesamtgesellschaftliche Lösung ableiten? Um indirekt betroffen zu machen und einen gesellschaftlichen Konsens zu erzeugen, der politisches Handeln erleichtert, werden visionäre Heilsversprechen von Forschung und Gesundheitsindustrie abgegeben. Aus der erzeugten virtuellen Betroffenheit, jeder könne schwer krank werden, lässt sich durch ein Versprechen, mit Hilfe der Gentechnologie könnten irgendwann einmal die großen körperlichen Leiden der Menschheit gelindert oder sogar geheilt werden, heute schon sehr leicht ein unbedarftes Ja entlocken. Die Funktionalität der Heilsversprechen wird nur sehr ungern durchschaut.

Siegfried Höfling, Einführung, in: Politische Studien, Sonderheft Nr. 1/2002: Ethik und Biomedizin, S. 5-6

1. Fassen Sie den Text in 4 Thesen zusammen.
2. Stellen Sie 4 grundlegende biblische Aussagen dar (AT + NT), die für eine christliche Ethik von Bedeutung sind.
3. Höfling spricht von „visionären Heilsversprechen (Zeile 32) der Forschung und der Gesundheitsindustrie. Nehmen Sie dazu Stellung und vergleichen Sie diese Heilsversprechen mit dem neutestamentlichen Verständnis von Heil und Heilung am Beispiel von Mt. 9,1-8.



(1) Da trat er in das Schiff und fuhr wieder herüber und kam in seine Stadt. (2) Und siehe, da brachten sie zu ihm einen Gichtbrüchigen, der lag auf einem Bett. Da nun Jesus ihren Glauben sah, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Sei getrost, mein Sohn; deine Sünden sind dir vergeben. (3) Und siehe, etliche unter den Schriftgelehrten sprachen bei sich selbst: Dieser lästert Gott. (4) Da aber Jesus ihre Gedanken sah, sprach er: Warum denkt ihr so arges in euren Herzen? (5) Welches ist leichter: zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben, oder zu sagen: Stehe auf und wandle? (6) Auf das ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht habe, auf Erden die Sünden zu vergeben sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Stehe auf, hebe dein Bett auf und gehe heim! (7) Und er stand auf und ging heim. (8) Da das Volk das sah, verwunderte es sich und pries Gott, der solche Macht den Menschen gegeben hat. (Mt. 9,1-8)

*Gottes Segen zum Bearbeiten!*